

umfangreichen Erläuterungsheft findet der naturwissenschaftlich Interessierte die lang erwartete Zusammenfassung der Geologie dieses Raumes. Wirtschaft und Behörden finden hier wichtige Entscheidungshilfen für die Planung. In Text und Karte – letztere mit 1978 berichtigter topographischer Grundlage – sind noch Forschungsergebnisse jüngster Zeit eingearbeitet (z. B. Steinsalzvorkommen im Mittleren Muschelkalk). In den Erläuterungen ist der Stoff nach üblicher Anordnung dargestellt. Der Anhang enthält wichtige Bohr- und Aufschlußprofile.

H. Hagdorn

Der Kreis Ludwigsburg. Hrsg. von Ulrich Hartmann. (= Heimat und Arbeit). Stuttgart u. Aalen: Theiss (1977). 455 S.

Nach bewährtem System ist im Konrad Theiss Verlag schon 1977 die Beschreibung des neuen Kreises Ludwigsburg erschienen. Das Werk ist in die Kapitel Landschaft und Natur, Geschichte, geistiges und kulturelles Leben, von Land und Leuten, der Kreis Ludwigsburg – seine Städte und Gemeinden – und die Wirtschaft gegliedert. Es ist eine sehr gute Abhandlung über einen geschichtlich, wirtschaftlich und kulturell bedeutenden Landkreis. Das Werk ist reich bebildert mit zahlreichen Schwarzweiß- und Farbaufnahmen von der Landschaft, den Städten und Gemeinden des Kreises und den zahlreichen sehenswerten Kulturdenkmälern sowie den größeren Industrie- und Gewerbebetrieben.

A. Rothmund

F. Menk-Dittmarsch: Der Main von seinem Ursprung bis zur Mündung. Mit 8 Bildtaf. und einer Kte. Frankfurt/Main: Weidlich Reprints 1981. 422 S.

»Der erste Ausflug [in Wertheim] gilt natürlicher Weise dem majestätischen Grafenschlosse, das halb erhalten, halb in Ruinen so ehrfurchtgebietend auf unseren Strom herabsieht. Es ist ein bewunderungswürdiges Werk altdeutscher Baukunst und Kraft; irren wir in diesen riesigen Mauern, eingestürzten Hallen und Sälen umher, so tritt die Romantik des Mittelalters in ihrer ganzen phantasiereichen Erscheinung vor unsere Seele. Hier lebte, hier waltete ein uraltes ehrwürdiges Geschlecht, welches das Volk durch zahlreiche Sagen und Geschichten verherrlicht hat. Jahrhunderte hindurch bot es auf diese festen Warten und Zinnen trotzend jedem Eingriff in seine Rechte Hohn«. (S. 299) Landschaftsschilderung und Landschaftsbetrachtung sind unverkennbar von romantischer Diktion bestimmt, doch an anderer Stelle wird auch das Erbgut der Aufklärung deutlich: in der immer wieder angestrebten Charakterisierung der »Mainaner«, in der Beurteilung einer Volkssage »als Erfindung eines müßigen Kopfes« (S. 232), in statistischen Nachrichten und in der Ablehnung finsterner enger Gassen zugunsten klassizistischer Regularität.

Von 1841 bis 1843 hat F. Menk-Dittmarsch in zehn Lieferungen in einem Mainzer Verlag seine Flußbiografie herausgegeben, die von den Quellflüssen bis zur Mündung in den Rhein reicht. Die Dampfschiffahrt ist nach Ansicht des Autors gerade dabei, den Main »zu einer Art Weltstrasse zu erheben« (S. 5); dabei besteht im großherzoglich badischen Wertheim immer noch eine Zollstätte, die ins Mittelalter zurückverweist. Für uns ist die gewandte Schilderung des am 27. Mai 1819 in Stuttgart geborenen Karl Dittmarsch, von Profession Buchhändler, eher ein Gang durch das alte Reich und seine Territorien, zugleich aber ein reizvolles biedermeierliches Zeitdokument. Würzburg, »ein kleines Erdenparadies«, ist ein gutes Beispiel. Der fürstbischöfliche Kirchenstaat ist noch keine vier Jahrzehnte aufgehoben, und es ist interessant, wie das Königreich Bayern die öffentlichen Bauten für seine Zwecke nutzt. In einem Flügel des Schlosses hat der historische Verein für Unterfranken und Aschaffenburg seine Sammlungen aufgestellt und durch seine Arbeit »schon manche Reliquie der Vorzeit vorm Untergang gerettet« (S. 227). Nach einer gerafften Geschichte Würzburgs, die gekonnt auf dem damaligen Stand der Forschung aufbaut, werden 21 Kirchen und öffentliche Gebäude vorgestellt, ist die Rede von den geselligen Vereinen, vom Juliospital – man meint die Verwunderung des wohl protestantischen Schwaben über eine solche soziale Einrichtung in einem katholischen Land zu spüren – weiterhin vom Verein für die Veredlung des fränkischen Weinbaus, vom Hafen und von der Fabrikstadt Würzburg.

Es erstaunt, daß Ernst Schneider diesen Geniestreich eines blutjungen Literaten nicht in die Entwicklung der Reiseliteratur einordnet, daß er über den Autor nur weiß, er habe 1840 auch »Des Moseltals Sagen, Legenden und Geschichten« herausgebracht. Damals war Karl Dittmarsch gerade 21 Jahre alt und gebrauchte als Pseudonym Friedrich Menk, auch F. Menk-Dittmarsch. Als Erzähler, vor allem aber als Verleger grafisch vorbildlich gestalteter Bücher und Kalender hat er sich einen sehr guten Namen gemacht, allerdings nur kurze Zeit in Stuttgart, dann in Triest und seit 1856 in Wien. Dort ist er am 30. Januar 1893 gestorben. Es ist wohl anzunehmen, daß er auch einen Nachdruck sorgfältiger verlegt hätte. *M. Blümcke*

Edwin Eberhardinger: Flug über Mittelfranken. Eine Landschaftskunde mit 80 Luftbildern. Texte von Hartmut Beck, Ernst Eichhorn [u. a.]. Nürnberg: Nürnberger Presse 1982. 263 S., 80 Farbtaf.

Der unserem Vereinsgebiet benachbarte bayerische Regierungsbezirk Mittelfranken besitzt mit diesem ansprechenden Bildband eine moderne Landeskunde, die der räumlichen und historischen Vielfalt des Landes zwischen Frankenhöhe und Fränkischer Alb gerecht wird und einen Schwerpunkt auf wirtschafts- und sozialgeographische Aspekte legt. Drei Themenkreise – Mittelfrankens Naturlandschaft, Mittelfranken als Kulturland, Strukturwandel in Mittelfranken: Tendenzen der regionalen Entwicklung – werden in einem einleitenden Textbeitrag und einer thematischen Folge von Luftbildern und Bildinterpretationen behandelt. Die vorzüglichen Schrägaufnahmen, denen die erläuternden Texte gegenübergestellt sind, veranschaulichen die komplexen Zusammenhänge zwischen Geologie, Relief und Bodennutzung, Oberflächenformen und Siedlungsstruktur und dokumentieren den Wandel, dem jede Kulturlandschaft unterworfen ist. Nicht zuletzt eignet sich dieser Bildband als Reiseführer ins Land an Aisch, Rednitz und Altmühl. *E. Göpfert*

6. Sozial- und Wirtschaftsgeschichte

Ingeborg Esenwein-Rothe: Einführung in die Demographie. Bevölkerungsstruktur und Bevölkerungsprozeß aus der Sicht der Statistik. Mit 51 Schemata, 49 Diagrammen und 38 Tab. (= Statistische Studien, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Arbeiten aus dem Institut für Statistik der Universität Erlangen-Nürnberg, 10). Wiesbaden: Steiner 1982. 400 S. Die bis in die siebziger Jahre hinein an den meisten westdeutschen Universitäten als sozialwissenschaftliche Disziplin tabuisierte »Demographie« erfährt durch diese außerordentlich breit angelegte Einführung gewissermaßen eine längst fällige Wiedergeburt. In dem vorliegenden Werk legt die Autorin u. a. ihre Ergebnisse eines Vergleichs zwischen historischen deutschsprachigen bevölkerungswissenschaftlichem Schrifttum und modernen ausländischen Publikationen nieder. Durch die Tatsache, daß Esenwein-Rothe zugunsten einer systematischen verbalen auf eine vorwiegend mathematische Argumentation verzichtet, gelingt es ihr, diese Einführung auch für den Nichtfachmann verständlich zu machen. Hilfreich ist dabei vor allem auch die wissenschaftssystematische Einführung (S. 1–24), in welcher nicht nur grundlegende Begriffe definiert, sondern auch die Verfahren der Datengewinnung (S. 17–24) erläutert werden.

Selbst wenn man wohl kaum davon ausgehen kann, daß gleich jeder Benutzer dieses vollständige Grundstudium absolviert, weil es – vor allem natürlich für den Nichtfachmann – an einigen Stellen doch sehr spezielle Themen (z. B.: »Die Fertilität unter physiologischem Aspekt« S. 325) behandelt, so wird dieses Werk dennoch auf einen breiten Benutzerkreis treffen, da es sich aufgrund seiner vorzüglichen Gliederung und verständlichen Darstellungsweise auch sehr gut als Nachschlagewerk zu Rate ziehen läßt, wobei dem Suchenden dann auch noch das abschließende Sachregister zu Hilfe kommt. *W. Döring*